

Neue Ideen fürs Seniorenwohnen

Kreispflegekonferenz – Treffen im neuen Weiterstädter Quartierzentrum

Auf der Kreispflegekonferenz in Weiterstadt wurden Beispiele für modernes Seniorenwohnen, Seniorenwohnen mit Studierenden sowie ein Verein für Nachbarschaftshilfe und Pflege vorgestellt.

WEITERSTADT. „Das ist kein Altersheim, sondern ein Wohnhaus“, präsentierte Projektleiter Axel Albrecht das im vergangenen Monat offiziell eröffnete Weiterstädter Wohn- und Quartierzentrum (Woquaz), wo nun auch die Pflegekonferenz des Landkreises tagte. Im Woquaz sind 22 seniorengerechte Wohnungen, eine Demenz-WG, die DRK-Tagespflege und öffentliche Einrichtungen wie ein Café, ein Friseur oder ein Fitnessstudio untergebracht (wir berichteten). Die Haustechnik hat auch Internet und W-Lan für die Bewohner. „Das Haus ist für eine Generation gebaut, die einen selbstverständlichen Umgang mit den Geräten und der Technik hat“, sagte Albrecht. Denn das Haus solle auch für die jetzige Arbeitnehmergeneration interessant sein, wenn diese in Rente gehe.

Sensoren erkennen, ob der Herd noch an ist

Zur Haustechnik in dem neuen Gebäude gehören auch Sensoren, die erkennen, ob ein Bewohner gestürzt ist, der Herd noch an ist oder das Wasser noch läuft. Allerdings werde an der Software zu den Sensoren noch gearbeitet, räumte Albrecht ein. „Wohnungen verhalten sich anders, wenn sie bewohnt sind.“ Bei der Technik arbeitet das Woquaz mit dem Fraunhofer-Institut für grafische Datenverarbeitung in Darmstadt zusammen. „Fraunhofer wird das Gebäude im nächsten Frühjahr technisch einweihen“, kündigte Albrecht an.

Ein Thema der Pflegekonferenz im neuen Weiterstädter Quartierzentrum war das Projekt „Wohnen für Hilfe“. Das Darmstädter Studentenwerk bringt damit seit September wohnungssuchende Studierende und Wohnraumanbieter zusammen. Das Konzept sieht vor, dass Studenten dabei sehr günstig mit Familien, Menschen mit Handicap oder auch Senioren zusammen wohnen. „Ich sehe den Fokus eher im Seniorenbereich“, sagte Sozialberaterin Nina Gludovacz vom Studentenwerk. Bei „Wohnen für Hilfe“ orientiere man sich an der Faustformel „eine Stunde Hilfe ist ein kostenloser Quadratmeter“, erklärte sie. „Dabei sind pflegerische Tätigkeiten und 24-Stunden-Dienste ausgeschlossen.“

Telefonische Kontakte:

Studentenwerk, Wohnen für Hilfe: 06151 166728; Wohnenbleiben Braunshardt: 06150 187434; Wohn- und Quartierzentrum Weiterstadt: 06150 86940940

Das Studentenwerk berät und vermittelt

Wo, wie viel und was der studentische Mieter helfen muss, werde vertraglich geregelt. Die Hilfe könne etwa auch in Form von Gesellschaft und Erfahrungsaustausch bestehen, umriss die Sozialberaterin die Möglichkeiten. „Der Vertrag ist dann eine private Abmachung“, betonte sie, dass das Darmstädter Studentenwerk nur vermittele und berate.

Ein weiteres Thema der Kreispflegekonferenz waren die Aktivitäten des neuen Vereins „Wohnenbleiben Braunshardt“. Er will das Bielefelder Modell für den Weiterstädter Stadtteil anpassen. „Ein Servicezentrum mit Beratung und professionellen Pflegediensten ist das Fernziel“, erklärte der Vorsitzende Volker Deußner. Das Bielefelder Modell organisiert Betreuung und Pflege im Stadtteil und bringt ehrenamtliche Arbeit, Nachbarschaftshilfe, soziale Träger, Wohlfahrtsverbände und private Pflegedienste zusammen.

Die Finanzierung organisieren in Bielefeld Fachleute auf Basis der Sozialgesetzbücher und über Stiftungen. Gestartet ist der Braunshardter Verein mit einem Nachbarschaftscafé. Zurzeit wird eine Nachbarschaftshilfe aufgebaut.